

Zachäus: Kein Schaf

von Till Magnus Steiner

Zachäus war klein, aber neugierig. Großes hatte er über diesen Jesus bereits gehört; und nun, da dieser nach Jericho gekommen war, wollte auch er einen Blick auf ihn werfen. Es war nicht schwer, Jesus zu finden. Er war umringt von einer großen und lauten Menschenmenge, während er durch die Stadt ging. Eigentlich hatte Zachäus erwartet, dass dieser große Prophet, die Menschen, die sich um ihn drängten, überragt – doch er konnte ihn nicht sehen. Jesus ging in der Menschenmenge unter und Zachäus ging wieder weg. Er wollte sich nicht bloßstellen und zwischen alle anderen drängen. Sein Aufstieg zum erfolgreichsten Zöllner des Landes hatte lange gedauert. Er hatte sich hoch verschuldet, um von den Römern das Recht, an ihrer Statt Zölle zu nehmen, zu erhalten. Doch es hatte sich gelohnt. Aus dem Niemand war ein Jemand geworden; jemand, der bei allen aufgrund seines Reichtums verehrt und zugleich verhasst war.

Auf seinem Weg nach Hause dachte er sich: „Levi hat all seinen Reichtum stehen und liegen gelassen, um diesem Jesus nachzufolgen – das ist doch ein Wahnwitz!“ Er konnte es nicht verstehen und ärgerte sich, dass er zu dem Gastmahler des Levi mit den anderen Zöllnern und Jesus nicht eingeladen gewesen war. „Wer ist dieser Jesus?“; diese Frage ließ ihn nicht los. Er kehrte um und rannte zu einem Maulbeerfeigenbaum an der Hauptstraße, an dem Jesus sicherlich vorbeikommen würde. Mit Leichtigkeit konnte er den kurzen Stamm des Baumes hochklettern und sich in den ausladenden, immergrünen Ästen verstecken. Zwischen den unreifen und bitteren Früchten saß er und wartete. Er war sich sicher, dass niemand ihn hier sehen könnte, da er durch das Geäst und Blattwerk selbst nicht auf die Straße blicken konnte. Als die Menschenmenge sich hörbar näherte, schob er vorsichtig mit seiner Hand einige der Äste und Blätter zur Seite. Direkt blickte er in die Augen Jesu, der unter dem Baum stand und zu ihm hinauf sah. Er war klein und wirkte wie ein Kind, umringt von Riesen. Sein Blick bohrte sich jedoch in Zachäus' Herz. „Zachäus, Du hast mich gesucht, um zu sehen, wer ich sei! Hier bin ich“, sagte Jesus mit tiefer, ernster Stimme und befahl ihm: „Steig von dort sofort herab! Ich will hören, wer Du bist! Jetzt komm endlich runter und lade mich in Dein Haus ein.“ Zachäus fiel aus der Baumkrone und landete im Staub vor den Füßen Jesu, der ihm nun vorausging. Die Menschenmenge zerstreute sich daraufhin. Einige spuckten Zachäus an: „Ein Wucherer, ein Betrüger bist Du!“ Andere riefen Jesus hinterher: „Ein Freund der Zöllner bist Du! Kein Gottesmann!“ Zachäus eilte zu seinem Haus, in dem Jesus bereits auf ihn wartete und am Tisch Platz genommen hatte. „Soll ich Dich zu einem prächtigen Gastmahl einladen?“ Jesus schüttelte mit dem Kopf: „Wer bist Du, Zachäus?“ Er setzte sich zu Jesus an den leeren Tisch: „Siehe, Herr, ich bin ein Sohn Abrahams, wie alle anderen.“ „Du nennst mich Herr?“, fragte ihn Jesus verwundert. „Bist Du nicht der Sohn Gottes?“, entgegnete ihm Zachäus. Jesus schwieg. Zachäus beugte sich über den Tisch zu Jesus und stellte fest: „Du weißt, wer ich bin.“ Jesus nickte, worauf in Zachäus das Gefühl entbrannte, dass er sich rechtfertigen müsse: „Ich gebe stets die Hälfte meiner Gewinne den Armen!“ „Und doch hassen sie Dich! Du bist nicht unschuldig!“, stellte Jesus fest. Zachäus stand vom Tisch auf und rechtfertigte sich: „Hat nicht Johannes der Täufer gesagt: ‚Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat?‘“ Nun stand auch Jesus auf und antwortete ihm: „Ja, aber er hat auch gesagt: ‚Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen, und fangt nicht an, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater!‘“ Jesus verließ den Raum und ging zurück zur Eingangstür, blieb dort jedoch stehen, ohne hinauszugehen. Er wartete und sagte zu Zachäus kein Wort mehr.

Zachäus setzte sich wieder hin und fing an zu monologisieren: „Im Gesetz Mose steht geschrieben, dass man eine Schuld erstatten soll und darüber hinaus den fünften Teil dazutun soll!“ Jesus legte seine Hand an die Tür. Zachäus redete weiter: „Aber es steht auch geschrieben, dass jemand der ein Rind stiehlt es fünffach, wer ein Schaf stiehlt es vierfach ersetzen muss.“ Jesus verließ das Haus Zachäus' und hörte nicht mehr, wie dieser ihm hinterherrief: „Denen, von denen ich zu viel gefordert habe, werde ich das Vierfache zurückgeben!“

Vor dem Haus standen noch einige Schaulustige, die abwarteten, ob noch etwas geschehen würde. Als sie sahen, dass Jesus ohne Zachäus aus dem Haus kam, rief einer lachend: „Und, folgt Dir jetzt noch ein Zöllner?“ Jesus klopfte ihm auf die Schulter, schüttelte kurz mit dem Kopf, ging durch die Schaulustigen hindurch und sagte: „Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein wahrer Sohn Abrahams sein kann. Er ist kein verlorenes Schaf mehr – vielleicht wird er zu einem guten Hirten für sein Volk.“ Nach diesen Worten verließ Jesus die Stadt Jericho allein.

Diese Geschichte ist eine Neuerzählung vom Zöllner Zachäus in [Lukas 19](#).